

Strasburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich 6 mal, Morgens.

Vierteljährlicher Abonnementspreis in Strasburg bei C. B. Langer und D. Walzer 2 R.-M., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 R.-M. 50 Pfennige.

Inseraten - Annahme auswärts:

Berlin: Hofenstein & Bogler, Rudolf Woffe, Central-Annoncen-Bureau der deutschen Zeitungen, Bernhard Arndt, Leipzigerstr., G. L. Daube & Co. und sämtliche Filialen dieser Firmen.

Inserationsgebühr:

die 5 gespaltene Petizeile oder deren Raum 10 Pf. Inseraten-Annahme in Strasburg bei C. B. Langer und D. Walzer, sowie in Thorn in der Exped. der Thorer Ostdeutschen Ztg., Brüdenstraße 10

Der neue Zolltarif.

Der bisherige Zolltarif des deutschen Reiches, war begründet auf dem Prinzip eines mäßigen Freihandels, und auf der Anschauung, daß Handel und Industrie eines Landes in erster Reihe zu fördern sei durch freie Einführung der nothwendigsten Lebensbedürfnisse und der Rohstoffe. Die Preise der Lebensbedürfnisse bedingen zum Theil die Höhe der Arbeitslöhne, billige Löhne, billige Rohstoffe erwecken die Industrie und setzen sie in den Stand, auf dem Weltmarkte zu konkurriren und für den Export zu arbeiten. Seit 50 Jahren sind diese Anschauungen in Preußen und im Zollverein zum Segen des Landes geltend gewesen. Aus den Enquêtes welche durch den Fürsten Bismarck auf allen Gebieten der Industrie veranstaltet sind, geht hervor, daß deutsche Fabriken überall im Auslande die fremde Konkurrenz siegreich bekämpft haben — nichtsdestoweniger sollen alle diese bewährten Grundsätze, alle Erfahrungen über den Haufen geworfen, eine totale Umkehr auf dem Zollgebiete herbeigeführt werden, gehorham dem Willen eines Mannes, der selbst erklärt hat, er sei bis vor Kurzem Laie gewesen auf diesem Gebiete! Die Pläne des Reichszolltarifs, wie die des Ankaufs sämtlicher Eisenbahnen und andere, die vielleicht erst zu Tage treten werden, wenn das Geld dazu da ist, erfordern Geld, und viel Geld; das Tabakmonopol mit den berechneten 200 Millionen Ertrag, ist zurückgewiesen, es soll aber Ersatz geschafft werden und so wird gebrochen mit allen Traditionen, mit allen Erfahrungen Preußens und Deutschlands auf dem Gebiete der Handels- und Zollpolitik.

Wunderbare Anschauungen treten zu Tage: ein kleiner Zoll auf Rohstoffe, Holz, Vieh, Getreide, kann nicht schaden, der Ausländer wird ihn zu tragen haben und der Consument wird ihn gar nicht spüren; die Industrie muß geschützt werden gegen die Ueberfluthung vom Auslande, obwohl nachgewiesen wird, daß diese Ueberfluthung nicht vorhanden ist, daß England, Frankreich, Oesterreich dieselben Klagen erheben, gegen welche Länder unsere Schutzmaßregeln gemünzt sind, es zeigt sich, daß die Fabrikanten, zum großen Theil wenigstens, gar keinen Schutz verlangen — hilft nichts — der Jude wird verbrannt.

So liegt denn nun der Entwurf des neuen Zolltarifs dem Reichstage vor, mit einer Haft, mit Uebergehung von Instanzen vorgelegt, aus der man schließen mußte, daß der Gedanke dabei maßgebend gewesen ist, man dürfe seine gegenbringende Wirkungen dem Lande nicht einen Augenblick weiter vorentfallen.

Nach dem neuesten Tarif sollen besteuert werden:

Baumwollengarn von 12 bis 48 Mk., Nähfaden 70 Mk., Gewebe 80 bis 200 Mk., Spitzen 250 Mk., Droguerie-, Apotheker- und Farbwaren 20 Mk., Rohseifen 1 Mk., schmiedbares Eisen, Schienen, Schwellen 2,50 Mk., Platten und Bleche 3 Mk., Eisenguß 2,50 Mk., Messer, Scheeren etc. 24 Mk., Nähadeln 60 Mk., Getreide: Weizen, Hafer, Hülsenfrüchte 1 Mk., Roggen, Gerste, Mais, Buchweizen 0,50 Mk., Raps und Rübsaat 0,30 Mk. Glaswaren: gewöhnliche 3 Mk., weißes Hohlglas u. Tafelglas 8 Mk., geschliffenes Spiegelglas und Glaswaren 24 Mk., farbige 30 Mk., Häute und Felle, Rauchwaren — frei. Holz: Brennholz frei; Nutz- und Bauholz roh 0,10 oder 1 Festmeter 0,60 Mk., vorgearbeitet, gesägt etc., wie Faßdauben 0,25 Mk. oder 1 Festmeter 1,50 Mk., Maschinen, wie Locomotiven 8 Mk., in Verbindung mit Holz oder anderen unedlen Metallen 3 bis 8 Mk.

Kurzwaren, aus edlen Metallen 600 Mk. Quincailleriewaren, Toilettenfachen etc. 120 Mk., Lederwaren von 24 — 100 Mk., Leinwand 3 — 15 Mk., Zwirn 36 Mk., Gewebe von 6 — 600 Mk. (Spitzen) Bier 6 Mk., Branntwein 48 Mk., Butter 20 Mk., Fleisch 12 Mk., Fische 3 Mk., Süßfrüchte 12 Mk.,

Gewürze 50 Mk., Kakaomasse und Schokolade 60 Mk., Kaviar 100 Mk., Mandeln, Rosinen 30 Mk., Honig 3 Mk., Mühlenfabrikate 3 Mk., Reis 4 Mk., Salz 12,80 Mk., Syrup 30 Mk., Schmalz 10 Mk., Speck 3 Mk., Papier 8 Mk., Petroleum 6 Mk., Seidenwaren 24 — 600 Mk., Vieh: Pferde 10 Mk., Rühre 6 Mk., Ochsen 20 Mk., Kälber 2 Mk., Schweine 2,50 Mk., Schaafe 1 Mk., Wolle frei, wollene Waaren von 3 — 150. Alles versteht sich pro 100 Kilogramm.

Wenn auch der Bundesrath, welcher sich am Donnerstag mit dem Entwurf befaßt hat, vielleicht noch Abänderungen vorgeschlagen hat, so werden solche von Erheblichkeit wohl kaum zu erwarten sein. Der Interessenkampf ist heraufbeschworen, im Reichstage werden die Geister auf einanderplagen — wird von letzterem ein erfolgreicher Widerstand gegen den Willen des Reichszolltarifs zu erwarten sein? — wir müssen es abwarten.

Deutschland.

Berlin, den 4. April.

Das Antwortschreiben des Kronprinzen auf die Beileids-Adresse der städtischen Behörden von Berlin lautet: „Ich bin mit der Kronprinzessin, Meiner Gemahlin, tief gerührt von der Theilnahme, welche die Vertreter der Bürgerschaft Berlins Unserem Schmerze über den Verlust eines geliebten Kindes bezeigen. Gottes Hand hat Uns schwer getroffen! Ein jäher Tod entriß Uns den jüngsten Unserer Söhne, dessen frisches und kräftiges Wesen Uns täglich aufs Neue erfreute, der in glücklicher Vereinigung Alles zu besitzen schien, was Uns berechtigten mochte, schöne Hoffnungen für seine Zukunft zu hegen. Es thut Uns wohl in Unserer Trauer, so zahlreichen Kundgebungen herzlichen Mitgeföhls zu begegnen, die Uns aus allen Kreisen der Hauptstadt und des Landes dargebracht werden und die Uns zu innigem Dank verpflichten. Berlin, den 31. März 1879. Friedrich Wilhelm, Kronprinz.“

In allen Theilen Deutschlands werden jetzt schon die sorgfältigsten Vorbereitungen für die aus Anlaß der bevorstehenden goldenen Hochzeitsfeier des Kaisers und der Kaiserin zu wohlthätigen und gemeinnützigen Zwecken beabsichtigten Stiftungen getroffen. In den meisten Provinzen des deutschen Reiches sind Sammlungen bereits im Gange. Eine betäubende Erfahrung aber ist der bei dieser Gelegenheit wieder einmal hervortretende den Deutschen allzusehr anlebende Hang zum Partikularismus. Es ist leicht begreiflich, daß man auch hier in Uebereinstimmung mit der vom Kaiserpaare abgegebenen Erklärung die provinziellen und in größeren Städten die örtlichen Bedürfnisse in erster Reihe zu berücksichtigen strebt. Wenn aber, wie aus vielfachen Mittheilungen hervorgeht, an einem und demselben Plage drei, vier oder gar mehr derartige Sammlungen neben einander herlaufen, wenn jede wohlthätige Anstalt, jedes Versorgungs-, Kranken- oder Waisenhaus, jeder Armenverein oder jede nur ganz besonderen Interessen gewidmete Stiftung zu einer goldenen Hochzeitsgabe sammelt, so muß eine Zersplitterung die Folge sein, welche ein dem bedeutungsvollen Zwecke nicht entsprechendes Ergebnis herbeizuführen im Stande ist.

Zu dem Geburtstage des Fürsten Bismarck hatte der Kaiser dem Fürsten mit einem Handschreiben eine Broncestatue des Großen Kurfürsten übersandt und aus Anlaß des Tages den Schwiegersohn des Fürsten, Grafen Rantzau, zum Legationsrath ernannt.

Der Gesammtwurf, betreffend die Erhebung einer Nachsteuer von Tabak und von Tabakfabrikaten enthält nach der Magdeburger Zeitung unter Anderen folgende Bestimmungen: § 1. Die zur Zeit des Eintrittes der Wirksamkeit des Gesetzes vom . . . im freien Verkehr befindlichen Rohstoffe, Halb- und Ganzfabrikate von Tabak unterliegen einer

Nachsteuer, gleichviel, ob der Inhaber ein Handels- und Gewerbetreibender ist oder nicht. Die Nachsteuer beträgt für 100 Kgr. netto von Tabaksblättern, Tabakstempeln, Halb- und Ganzfabrikaten von Tabak 74 Mk. § 2. Nachsteuer wird nicht erhoben, wenn die bezeichneten Gegenstände binnen einer hierzu bestimmten Frist unter amtlicher Kontrolle über die Zollgrenze geschafft oder unter Beobachtung der bestehenden Zollvorschriften in eine öffentliche Niederlage oder auf eine unter amtlicher Kontrolle stehende Privat-Niederlage gebracht und zu dem Ende, so weit nöthig, einzuweisen unter Steuerverschluß gestellt werden. Für die hiernach zur Ausfuhr gelangenden Rohstoffe und Tabakfabrikate wird eine den früheren inneren Steuerätzen entsprechende Rückvergütung gewährt. § 3. Von der Nachsteuer sind befreit: a. die eigenen Vorräthe, wenn die Gesamtmenge ein und desselben Inhabers 10 Kilogramm Netto nicht übersteigt. Inhaber größerer Mengen haben keinen Anspruch auf Abzug der sonst von der Nachsteuer freigelassenen Quantitäten; b. diejenigen Mengen, welche unter amtlicher Kontrolle vernichtet werden. § 4. Die Entrichtung der Nachsteuer liegt dem Inhaber der nachsteuerpflichtigen Tabake ob, welcher dieselben, gleichviel, ob er sie in seinen eigenen oder in fremden Räumen aufbewahrt, spätestens 8 Tage nach Verkündigung des neuen Tabaksteuer-Gesetzes bei der nächsten Steuerbehörde schriftlich anzumelden hat. . . § 7. Wer den Bestimmungen dieses Gesetzes zuwider Tabak oder Tabakfabrikate nicht anmeldet oder unrichtig anmeldet oder versendet, macht sich der Nachsteuer-Defraudation schuldig und unterliegt derselben Bestrafung, welche für die Defraudation eines der Nachsteuer gleichkommenden Eingangszollbetrages bestimmt ist.

Ueber den gestern erwähnten Anfall gegen den Cultusminister lesen wir in Berliner Blättern: „Als der Herr Cultusminister am Montag Nachmittag im Thiergarten seinen gewöhnlichen Spaziergang machte, wurde er plötzlich von dem Oberlehrer Dr. phil. Straeter, Bülowstraße 75, wohnhaft, angerebet und durch Worten iultirt, die selbst an eine Herausforderung, wie: „Ich bin auch Preussischer Officier wir sprechen uns noch u. s. w.“ streifen.“

Die Person des Dr. St. wurde sofort festgestellt und wir hören über denselben folgendes: D. St., ist ein sehr exaltirter Mensch, der seit dem 5. v. M. von seiner zweiten Frau und zwar nach zehnjähriger Ehe getrennt lebte. Derselbe trat hier als Lehrer für alte und neuere Sprachen, Geschichte und Literaturgeschichte auf, war zuletzt an der höheren Töchter Schule des Fräulein Petercke angestellt, wurde aber von dort, weil er eine vierzehnjährige erwachsene Schülerin geohrfeigt hatte, entlassen und schrieb der Schulvorsteherin, die fast genommen war, ihn wieder zu beschuldigen: daß die „Töchter“, noch die Reipetische haben müßten u. s. w.“ — Seiner Frau hat er oft mit der Pistole gedroht. St. machte die Bekanntschaft eines Architekten hieselbst in letzter Zeit und erzählte diesem von den Millionen, über die er gebiete und welche Bauten er unternehmen wolle, thatsächlich engagirte er sogar schon Leute für seine Bauten in Wien, trotzdem St. nichts besitzt. Dr. Straeter ist 47 Jahre alt. — Es scheint, als habe er sich um eine Anstellung bei einer Staatschule als Lehrer gemeldet und habe der abschlägige Bescheid ihn zu den Insulten gegen den Minister verleitet. Die Untersuchung wider ihn ist eingeleitet, vorerst wird jedoch sein Geisteszustand beobachtet werden.“

In der Beilage zur letzten Nummer der „Beröffentlichungen des kaiserlich deutschen Gesundheitsamts“ hat man mit dem Abdruck des vom Kreis-Medicinalrath Dr. Kerschsteiner im Auftrage des Münchener Gesundheitsrathes erstatteten Gutachtens über die Einführung der facultativen Leichenverbrennung begon-

nen. Der Berichterstatter resumirt sich dahin, daß 1) im Allgemeinen die Leichenverbrennung in folgenden Fällen nicht bloß zu gestatten, sondern zu empfehlen sei: a. nach großen Schlachten, b. in gewissen von der zuständigen Behörde zu bestimmenden Fällen von feuchthaftern Erkrankungen, c. zur Verhütung des Leichentransports, und d. bei durchaus ungeeigneter Beschaffenheit des Bodens für Beerdigungszwecke; und daß 2) für München vom Standpunkte der öffentlichen Gesundheitspflege aus kein Bedürfnis vorliege, die Leichenverbrennung einzuführen, daß aber kein Grund bestehe, dieselbe unter gewissen Cautelen nicht zu gestatten. Von diesen Cautelen sind besonders diejenigen zu erwähnen, welche in jedem Falle der Verbrennung einer Leiche im Interesse einer geordneten Rechtspflege für nothwendig erachtet werden: 1) die Abgabe einer ausführlichen Krankheitsgeschichte von Seiten des behandelnden Arztes, Revision derselben durch den Leichenpolizei überwachenden öffentlichen Arzt und im Falle der Nichtbeanstandung Hinterlegung derselben bei Gericht, 2) die Vornahme einer vollständigen Section von Seiten eines wohlunterrichteten, in Pflicht genommenen pathologischen Anatomen, Aufnahme eines genauen Sectionsprotokolls und, im Falle kein Bedenken besteht, Hinterlegung desselben bei Gericht, 3) Fortlaufende Nummerirung der Aschen-Ueberbleibsel, Entnahme einer Probe und Hinterlegung derselben zum gerichtlichen Act mit der gleichlautenden Nummer. In Gotha hat man bekanntlich solche weitgehenden Vorsichtsmaßregeln nicht für nöthig gehalten; es scheint indeß, als wenn das Reichsgesundheitsamt durch unveränderten Abdruck des Gutachtens die in demselben enthaltenen Ansichten und Vorschläge sich in gewissem Grade habe zu eigen machen wollen.

Die Bundesratsausschüsse für Zoll- und Steuerwesen, Handel und Verkehr und Rechnungswesen haben ihren Bericht für den Tabaksteuer-Gesetzentwurf erstattet. Es wird darin der Eingangszoll beantragt per 100 Kilogr. von 1) Tabaksblätter, unearbeitet und Stengel 120 Mk., 2) Fabrikate, Cigarren und Cigarretten 270 Mk., andere 200 Mk. Laut § 2 unterliegt der innerhalb des Zollgebiets von einem näher zu bestimmenden Tage an erzeugte Tabak einer Steuer von 80 Mk. für 100 Kilogramm nach Maßgabe des Gewichts des Tabaks in fermentirtem oder getrocknetem fabriktionsreifem Zustande.

Wie wenig thatsächlich begründet die in den letzten Tagen umlaufenden Gerüchte über eine Verständigung der deutschen Regierung mit dem Vatican sind, geht aus der officiösen Berichtigung hervor, wonach alle Meldungen über einzelne bereits vereinbarte wie über noch zu vereinbarende Punkte nicht der wirklichen Lage der Verhandlungen entsprechen. Aus dieser Mittheilung konnte man herauslesen, daß es sich immer noch um die Auffuchung der Grundlage für die Verständigung handelt, und daß man noch nicht zu der Berathung der Einzelheiten vorgebrungen ist.

Gegenüber anderweitigen Zeitungsmeldungen hört die „Norddeutsche Allg. Ztg.“, man sei an maßgebender Stelle der Wiederaufnahme des Projektes eines Nordostseefanals nicht abgeneigt. Die Ausführung des Kanals sei militärisch und merkantilisch so wichtig, daß die Regierung auf die Verwirklichung des Projektes abzielende Vorschläge gern entgegennehmen event. die Gewährung einer Unterstützung des Unternehmens erwägen werde.

Bei der Berathung des Zolltarifs im Bundesrath ist eine nicht unwesentliche Aenderung vorgenommen worden. Der Bundesrath beschloß nämlich die Aufnahme einer Bestimmung in den Zolltarif, wonach die Zollsätze für die Waaren derjenigen Staaten, die die deutschen Waaren ungünstiger behandeln, als die anderen Staaten, verdoppelt werden. — Hiernach haben

J. Heyn,
Civilingenieur u. Mühlenbaumeister,
Stettin,

empfehlte sich zur Ausführung von neuen
Mühlenanlagen, Turbinenanlagen,
Dampfmaschinenanlagen, Centrifugal-
Saugmaschinen, Aspirationsan-
lagen für Mählgänge und aller sonstigen
Müllereimaschinen.

Referenzen über in dortiger Gegend
ausgeführte Arbeiten, sowie Prospekte und
Preise einzelner Maschinen stehen auf Wunsch
zur Verfügung.

Ein Wunder der Industrie!

Wichtig für Händler.
Gegen Einfindung oder Nachnahme
von nur 1 Mark versende

eine prächtige Uhrkette
aus echt amerikanischem Christor, einem
Metalle, welches sich nur mit dem
Golde vergleichen läßt, sowohl wegen
der Gediegenheit der Arbeit als wegen
der Güte des Metalls. Ferner
7 prächtige u. kostbare Gegenstände.

1 Paar Manschettenknöpfe, 1 Finger-
ring mit Stein, 1 versilbert. Finger-
hut, 1 Büfennadel od. reizendes Nadel-
Etui, 1 Damenhalskette, 1 schönes
Kreuz oder Medaillon, 1 Paar Ohr-
gehänge. Alle diese 8 schönen Ge-
genstände zusammen, welche sich vor-
züglich auch zu Geschenken eignen,
versende für den unglaublich billigen
Preis von 1 Mark.

NB. Bitte anzugeben, ob Herren-
oder Damen-Uhrkette gewünscht wird.
Niemand veräume von dieser noch
nie gebotenen Gelegenheit Gebrauch
zu machen.

H. Wolff, Berlin,
Nannynstr. 46/47.

Man wolle genau auf meine Firma
achten.

**Dr. Lampe'sche
Pepsin-Drops.**

Bekannt und bewährt als kleine
Haus-Apotheke

bei allen an Magen- und Ver-
daunungschwäche Leidenden.

Zahnschmerzen

jeder Art werden, selbst wenn die
Zähne hohl und angeätzt sind,
augenblicklich und schmerzlos durch
Dr. Walth's berühmtes Odiot
(Zahn-Mundwasser) beseitigt; Fl.
50 Pf.

Warzen,

Süßneraugen, Ballen, harte Haut-
stellen, wildes Fleisch, werden durch
die rühmlichst bekannten **Aceti-
dux Dos** durch bloßes Ueber-
pinseln schmerzlos beseitigt; Fl.
mit Gebrauchsanweisung 1 Mk.

Anträge nimmt entgegen **Hugo
Claass**, Thorn, Butterstr. 96/97

Erscheint in 180 Lieferungen à 50 Pf.

6. Auflage
mit zahlreichen Karten
und Illustrationen.

WELLS

Universal-
Conversations-Lexikon.

ist das vollständigste, beste und
billigste Werk dieser Art.

Zu beziehen durch die Buchhandl. von Julius Wallis Thorn.

Bei der Auswahl unter den Bitter-
wässern verdient nach dem Urtheil der
bedeutendsten ärztlichen Autoritäten, wie
Sch. Rath Prof. Dr. Frerichs,
seiner mildeeren, die Verdauungsorgane nie
angreifenden und nachhaltigeren Wirkung
wegen das natürliche

Friedrichshaller

Bitterwasser den Vorzug. Es
heilt Verstopfung, Trägheit der Ver-
dauung, Verschleimung, Sämor-
roiden, Magen- u. Darm-Katarth,
Frauenkrankheiten, Verstimmlung,
Sicht, Blutwallerung etc.

Brünnen-Direction C. Doppel & Co.
Friedrichshall bei Hildburghausen.

B I E R.

Leon's Brauerei, Strasburg.

Sonntag den 6. April cr.,
frisches Braunbier

von 11 Uhr Morgens bis Nachmittag 4 Uhr.

B I E R.

Bernhard Leon.

UNENTBEHRLICH FÜR HAUS-
FRAUEN.

Grosse goldene Medaille Paris 1877.

In Packeten von
100 Gr., 250 Gr., 500 Gr.,
15 Pf., 35 Pf., 65 Pf.

HUDSON'S
UNENTBEHRLICH NACH EINEM VERSUCHE.
FABRIK MARKE
PULVERISIRTER
SEIFEN-EXTRACT

Das beste und billigste Mittel zum Waschen und schnellen
Reinigen von Weisszeug, Stoffen, Glas Geschirr, Marmor,
Silberzeug, Hände, sowie zum Scheuern der Fussböden
und angestrichener Gegenstände etc. etc.

Garantirt frei von allen schäd-
lichen Substanzen.

Blendend weisse Wäsche ohne
Bleiche.

Zu beziehen durch **S. M. Rosenow** in Strasburg.

Silberne Medaille (höchste Ansehung) Paris 1878.
NACHT HARTES WASSER
WEICH.

National-Dampfschiffs-Compagnie.
Fahrpreis-Ermässigung auf kurze Zeit.

Von Stettin nach New-York jeden Mittwoch 100 Mark.
Von Hamburg nach New-York jeden Freitag 90 Mark.

Plätze werden durch Einsendung eines Handgeldes von 30 Mark
für jede Person gesichert.

Berlin Auf dem Potsdamer Bahnhof. **C. Messing** Stettin Rosengarten No. 62.

Kaiserlich Deutsche Post.
Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft

Directe Post-Dampfschiffahrt zwischen
Hamburg und New-York,
Hävre anlaufend.

(15) Frisia 9. April. Lessing 23. April. Silesia 7. Mai.
Gellert 16. April. Wieland 30. April. Suevia 14. Mai.

von Hamburg jeden Mittwoch, von Hävre jeden Sonnabend, Morgens.

Zwischen Hamburg und Westindien,
Hävre anlaufend,
nach verschiedenen Häfen Westindiens und der Westküste Americas
Allemania 7. April. Bavaria 21. April. Borussia 7. Mai.
regelmäßig am 7. und 21. jeden Monats.

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte
August Bolten,
Wm. Miller's Nachfolger in Hamburg.
Admiralitätsstrasse No. 33/34. (Telegraphen-Adresse: **Bolten**, Hamburg)
sowie der Agent **J. S. Caro** in Thorn.

Die Erzeugnisse
der Königlich Preussischen und
Kaiserlich Oesterreichischen
Hof-Chocolade-Fabrikanten
Gebrüder Stollwerck
in Cöln a. Rh.,

Filialen in Frankfurt a. M., Breslau und Wien,
verdanken ihren Weltruf der gewissenhaften Ver-
wendung von nur besten Rohmaterialien und deren
sorgfältigster Bearbeitung.

Die Original 1/4- und 1/2-Pfund-Packungen sind mit Preisen und
Garantie-Marke (rein Cacao und Zucker) versehen.

Die Fabrik ist brevetirte Lieferantinn:

I. I. M. M. des Kaisers Wilhelm, der Kaiserin Augusta,
Sr. Kaiserl. u. Königl. Hoh. des Kronprinzen, Sr. Kaiserl.
u. Königl. apostol. Majestät Franz Joseph, sowie der Höfe
von England, Italien, der Türkei, Bayern, Sachsen, Holland,
Belgien, Baden, Sachsen-Weimar, Mecklenburg, Rumänien,
und Schwarzburg.

19 goldene, silberne und bronzene Medaillen.

Stollwerck'sche Chocoladen & Cacaos
sind in allen Städten Deutschlands zu haben, sowie auch an den
Haupt-Bahnhof-Büffets.

In Thorn bei Conditor **R. Tharrey** und bei Conditor **A. Wiese**.
In Culmsee bei **Mayer & Hirschfeld**.

Die Möbel-Fabrik
mit Dampftrieb
von
Fr. Hege,
Bromberg,
empfiehlt ihre
Fabrikate von soliden u. geschmack-
vollen Möbeln
in eigen antique,
schwarz matt, nuß-
baum, mahagou und
birkene Möbel
zu
billigen Preisen.

Bei Entnahme ganzer Aus-
statten gewähre ich be-
deutenden Rabatt.

Die Königl. Preussische Regierung
die Königl. Provinzial-Regierung
die Königl. Provinzial-Regierung
die Königl. Provinzial-Regierung

Stettin für Stimmerecorationen.

Druckarbeiten
jeder Art liefert
die Dampfdruckerei
der Thorner Ostdeutschen Zeitung,
Brückenstrasse 10,
schnell, sauber und billig. Die Herren Gewerbetreibenden
machen wir besonders darauf aufmerksam, dass der Druck
von Preisverzeichnissen sich wesentlich billiger stellt, als
Lithographie.

Zum Heile Brustleidender
wird folgendes Schreiben hiermit veröffentlicht:
Herrn Fenchelhonigfabrikanten L. W. Egers in Breslau.
Popowo per Chelmece, Kreis Snowraclaw, 18. August 1878.

Seit einigen Jahren litt ich an Brust-Katarth und Keuchhusten. Der Arzt
gab mir verschiedene Medicin, es wollte nicht helfen. Da redete mir mein Freund
zu, ich möchte doch einmal den L. W. Egers'schen Fenchelhonig*) probiren. Der
Versuch gelang. Nachdem ich 5 Flaschen verbraucht, fühle mich jetzt viel stärker und
gefiñder. Zugleich erjuche Sie, mir baldigst noch 5 Flaschen gegen Postvorschuß
zu schicken.

*) Der echte L. W. Egers'sche Fenchelhonig ist in Thorn allein zu haben bei:
Heinrich Netz und Hugo Claass.

K OENIGS-TRANK. (Neue deutsche)
Rechtschreibung.)
ist eine aus feilen Früchten, Kräutern und Säften compliceirte „Kräuter-
Limonade“ und wird von allen Kranken und Gesunden mit dem
grössten Nutzen genossen; er ist ein Blut und Säfte ferbessernder
Trank! Dass aber der Magen die heilsamen Wirkungen zuerst
empfindet, ist selbstverständlich und mit dem stehen alle Organe in
Wechselwirkung und Mitleidenschaft, auch die Augen; fom Magen,
fom Blute und fom den Säften hängt das ganze Befinden des Men-
schen ab; was „Wunder“, wenn die Wirkungen des ferbesserten
Blutes und der ferbesserten Säfte so weit sich erstrecken, dass an
den ferschiedensten für unheilbar geltenden Leiden gänzlich aufge-
gebene Kranke auf diesem Wege oft föllige Gesundheit schnell wider-
erlangt haben. Die Flasche Extract kostet 2 Mark und ist zu haben
beim Fabrikanten **Jacoby**, Berlin, Bernburgerstr. 29.

**Künstliche
Zähne und Gebisse,**
auch heilt u. plombirt kranke
Zähne
H. Schneider,
Thorn, Brückenstrasse.

Würfel-Zucker,
aus feinsten Raffinade und billigeren Qualitäten geschmitten, empfehle
en gros & en detail.
Gegossenen Würfelzucker, der bedeutend geringer an Süßgehalt ist, fertigt
und führe ich nicht.
Julius Buchmann,
Dampfbetrieb für Würfel- und Puder-Zucker.
Thorn.

**Möbel,
Spiegel u. Polster-
waaren**
in jeder Holzart, von den einfachsten
bis zu den elegantesten empfiehlt
billigst
J. Foerster jun.,
Strasburg.

Cigarren-Agentur.
Ein Hamburger Cigarren-Geschäft sucht
geeignete Agenten, namentlich in Provinzial-
Städten und Fabrikplätzen für den Verkauf
an Privatfondsbäuf.

Gefl. Anträge, auch solcher Herren, welche
die Vertretung als Nebenbeschäftigung über-
nehmen möchten, werden sub H. c. o. 783
an die Annoncen-Expedition von **Gaasensstein
& Vogler** in Hamburg erbeten.

Ich beabsichtige meinen
Gemüse-, Obst- und Blumen-Garten
von fogleich vortheilhaft zu verpachten.
Baldowsky, Strasburg.

**9 Centner frischer
Weißklee**
sind zu verkaufen in
Bachor
bei Strasburg W.-Pr.

Eltern! Mütter!
Gehrig's weltberühmte Zahnhals-
bänder und Perlen, das einzig reelle
Mittel, Kindern das Zahnen leicht und
schmerzlos zu fördern und alle Gefahren
zu beseitigen, sind nur allein ächt bei
Hugo Claass,
Thorn, Butterstr. 96/97.

Sonntag den 6. April 1879.

In der Säidemühle.

Von
August Krüger.

(Nachdruck verboten. Uebersetzungsrecht vorbehalten.)

Um dem unruhigen, aufregenden Treiben der Großstadt zu entfliehen und mir Tage ungestörter Muße zu einer Arbeit zu gewinnen, deren Vorwurf mir schon lange im Sinne lag, wählte ich zur Sommerfrische eines jener kleineren, noch nicht von der zeitgemäßen raffinierten Verschönerungssucht heimgesuchten Bäderchen.

Fichtenstein, so hieß das Bad, welches ich zu meinem Asyl nehmen wollte, hatte sich noch vollständig seinen dörflichen Anstrich bewahrt, trotzdem es nur etwa eine halbe Stunde, per Bahn, von der Residenz gelegen war. Ich nahm das für einen angenehmen Vorzug des Ortes, der mir leichte Gelegenheit verschaffte, je nach Laune zur Abwechslung einmal die verpönte Residenzluft zu athmen.

Als ich in Fichtenstein eintraf, fand ich aber Manches anders, wie ich gemeint hatte. So war es mir nicht nöthig erschienen, vorher wegen eines Obdaches zu unterhandeln; glaubte ich doch, bei der geringen Bedeutung des Ortes, bei meiner Ankunft diese Frage ganz nach Belieben regeln zu können. Nun fand ich aber zu meinem Erstaunen, das ganze Dorf von — Damen und schier unabsehbaren Kinderschaaren übersfluthet, und hörte, daß in den nächsten Tagen, beim Beginn der Schulferien, noch ein bedeutender Nachschub eintreffen werde, der die noch leer stehenden Wohnungen bereits im Voraus mit Beschlag belegt habe.

Nun war guter Rath theuer, und ich mochte wohl ein einigermaßen verblüfftes und trübseliges Gesicht machen, als ich meine Kisten und Kasten, die um mich herumlagen und mich selbst betrachtete, denn einer der Bahnbeamten fühlte eine mitleidige Regung für mich in seiner Brust erwachen und theilte mir mit, daß in dem Restaurationshause des Bades noch Zimmer frei wären.

Wohl oder übel mußte ich von dem freundlichen Vorschlag Gebrauch machen, fand aber, als meine schönen Illusionen von ländlicher Ruhe, stillem Frieden u. s. w. gründlich zerstört, als mir an dem Eingange des stattlichen Gebäudes eine frackbeschwänzte Kellnerschaar entgegenstürmte, die mich, servietenschwenkend und rückenbengend, durch eine dichte, lachende und greinende Kinderfluth die Treppe hinan und in ein sonst recht freundliches Zimmer hineinlotzte.

Nachdem ich mich ein wenig eingerichtet hatte, versank ich in ein stilles Nachdenken. Von dem untern Hansflur, draußen dunkelte der Abend bereits, und schwere Wolken sandten einen feinen Sprühregen hernieder, hatten sich die Kinder dicht zusammengedrängt und machten einen wahren Höllenlärm, in welchen hinein sich die scheltenden Stimmen der Mütter oder Wärterinnen mischten. Meinem Zimmer gegenüber lag der Gesellschaftssaal, in welchem sich ein Piano befand, und hier gefiel es einigen mehr oder minder geübten Sängern, Straußische und andere Tänze zu executiren. Dazwischen liefen eilige Kellner treppauf, treppab. Die Wirthin erhob ihre kreischende Stimme zu einem heftigen Zank mit einem Diensthofen, der etwas versehen hatte, und in all' diesen ohrenbetäubenden Wirrwar hinein intonirte zuletzt noch im Nebenzimmer eine weibliche Stimme — sie gehörte, wie ich später erfuhr, einer engagementslosen Sängerin, die für ihre gichtbrüchige Mutter in Fichtenstein Heilung suchte, — die — Gnadenarie.

Und in dieser wilden Sturmfluth von Tönen mannigfachster Art saß ich nun, mit dem stillen Wunsch in der Brust nach — Ruhe. Oft wollte sich mein ganzes Wesen gegen ein ungerechtes Geschick empören, das mich in einen solchen Pfuhl geführt, da bedachte ich klüglich die späte Tagesstunde, kämpfte darum muthvoll meine Entrüstung, wegen meiner Nachtruhe, nieder und entschlummerte endlich mit der frommen Hoffnung im Herzen, daß

der kommende Tag mir das bringen werde, was ich von Fichtenstein erwartet.

Der neue Morgen brach an. Die Sonnenstrahlen glitzerten noch in den feuchten Blättern der Baumkrone, ein wundervoller blauer Himmel spannte sich über dem freien Plage aus, welcher vor dem Restaurationsgebäude lag, die Vögel zwitscherten in den Zweigen des Waldes, der sich weithin um das Bad ausdehnte, und hüpfen arglos auf den Kieswegen umher, die Krümchen naschend, welche die Kindermelt von gestern achlos von sich geworfen hatte. Süße, unbeschreibliche Düfte würzten die erfrischende Luft, welche ich aus vollster Brust einathmete, und tiefster, holdester Friede umgab mich, denn noch ruhte die Sängerin in Morpheus' Armen, noch träumte die rüstige Wirthin von des neuen Tages Last und Hitze, noch lagen vielleicht die beweglichen Finger der Clavierpielerinnen fromm gefaltet auf weißer Decke, noch athmete die schuldlose Brust der lärmenden Kleinen ruhig und fest im tiefen Morgenschlummer.

Ach, daß es doch immer so bliebe! seufzte ich ahnungsvoll, den Kopf aus dem Morgenluftbade in das Zimmer zurückziehend, wobei ich eine leise Sehnsucht nach dem Trank der Levante in mir erwachen fühlte.

Ich schellte — o, daß ich's nie gethan hätte! Denn mit dem leisen zitternden Ton, welchen ich freventlich der jedenfalls auch noch in Schlaf versenkten Klingel entlockte, schien ich einige Dämonen des Hauses erweckt zu haben.

Da begrüßte zuerst die biedere Wirthin den jungen Morgen mit der gelungenen Fortsetzung ihres gestrigen Geleiß; da klapperten die Hackenschuhe der Kellner und Dienstmädchen im holden Rhythmus die knarrende Treppe hinauf und hinab; da tönte ein langgezogener und durchdringender, höchst unwilliger Kinderschrei durch das Haus, dem sich bald in holder Eintracht andere, hohe und niedrige anschlossen; da begann sich die Sängerin neben mir zu räuspern, sie öffnete das Fenster, schloß es wieder und sagte dann zu der Mutter — die dünnen Wände sind doch entfehllich! —: „da

hab' ich meine Schminkbüchse auf dem Fenster stehen lassen, und nun hat es hineingereget — und, mein Gott, sicher hab' ich gestern eine Locke verloren — nein, da ist sie, im — schöne Geschichten das!“

Dann prüfte sie mit einigen Cadenzen ihre Stimme und schmetterte darauf mit wuchtigen Tönen hinaus:

„Ah, perfido!“

Drüben im Saal schien sich eine größere Gesellschaft zum Morgenimbiß zu versammeln. Steif gestärkte Kleider rauschten und Schritte klangen ab und zu. Dann rief eine fettige Frauenstimme mit ein wenig jüdelndem Anklang:

„Benno, laß doch den Kaffee hierher bringen! Draußen ist's zu feucht. Guten Morgen, Madame Leipziger, wie haben Sie denn geschlafen? Gott, diese Sängeria, wie sie schon wieder jodelt! Regine, mein Kind, komm', trink' deine Milch und dann nimm' die Noten und spiel' ordentlich d'rauf los, daß wir das Jammergeschrei nicht hören. — Bet' als Jungfrau, weißt Du das mit die Tullullullus — 's ist mein Lieblingsstück!“ —

Soll ich Ihnen, hochverehrter Leser, — jüngere Schriftsteller pflegen ihre Leser noch mit dem förmlichen „Sie“ anzureden; späterhin, im längeren Verkehr erst, tritt an seine Stelle das vertrauliche „Du“, — soll ich Ihnen wirklich eine detaillirte Beschreibung von all dem Ungemach geben, was mir dieser Tag und seine nachfolgenden Brüder brachten? Ihnen sagen, wie ich nolens volens die nähere Bekanntschaft meiner Hausnachbarinnen machen mußte, wie mich die, nebenbei gesagt, grausam häßliche, nicht mehr ganz jugendliche Sängerin anflehte, sie zu ihren Gesangsübungen zu begleiten; wie mich einige harmlose Mütter, welche gleichfalls meine geringe Fertigkeit auf dem Clavier entdeckt hatten, ich möchte doch ihren Sprößlingen den fehlenden Lehrer für die Dauer meines und ihres Aufenthaltes in Fichtenstein ersetzen.

(Fortsetzung folgt.)

Herrngarderoben-Bestellungsgeschäft

VON

Gebr. Danziger,

Breitestr. 83, **Thorn**, Breitestr. 83,

empfang und empfiehlt seine eingetroffenen

Nouveautés

in Frühjahrs- u. Sommerstoffen zu Anzügen u. Paletots in deutschen, engl. und französischen Fabrikaten.

Compl. Anzüge von Mk. 42,00,

Beinkleider 10,00,

Sommerpaletots - - - 30,00 an

werden in unserm Atelier unter Leitung eines tüchtigen Zuschneiders in kürzester Zeit elegant, nach neuesten Façons, angefertigt.

Reelle Bedienung. Billige Preise.

83. Uniformen für Militair und Beamte. 83.

Alle Sorten

Klee-, Gras-, Feld-, Wald- und Garten-Sämereien

auf Reinheit und Qualität von der

Samen-Controlstation

zu Danzig geprüft; sowie künstliche Düngemittel offeriren wir hiermit unter Garantie zu den billigsten Preisen.

C. B. Dietrich & Sohn, Thorn.

Gegen Hals- & Brust-Leiden

sind die **Stollwerck'schen** Honig-Bonbons, Malz-Bonbons Gummi-Bonbons, à Paquet 20 Pfg., sowie Stollwerck'sche Brust-Bonbons, à Paquet 50 Pfg., die empfehlenswerthesten Hausmittel.

Frau **Therese Gronau's** 15jährig bestehendes **erstes jüdisches Töchter-Pensionat** nimmt noch Böglinge auf. Vielseitige geistige, geistige und praktische Ausbildung. Erziehung, Pflege, allermäßigste Bedingungen. **Berlin**, Thiergarten, Moltkestr. 4 I.

Säcke 1 mal gebrauchte, neue 3 Schfl. 40-65 Pf. 70 Pf. 1,10. **S. S. Oppenheim**, Berlin SW., Lindenwalderstr. 10.

Größte Auswahl fertiger Kindergarderobe.

Oberhemden, Kragen, Manchetten und Shlipse.

Kaiserlich Deutsche Post. Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschiffahrt



Johanning & Behmer, Louisenplatz 7 in Berlin oder an deren Agenten **Carl Spiller in Thorn.**

Magen- u. Darmkatarrh,

chronische Leiden, auch Verschleimung der Verdauungsorgane und die so zahlreichen Neben- und Folgeleiden heilt **J. J. F. Popp**, Heide, Holstein. Man fasse nur Vertrauen; auf Wunsch der Patienten erfolgt zunächst die 120 Seiten starke Brochure und alles Nähere ohne Kosten.

(Empfehlung.) Die mir von Ihnen empfohlene und durchgeführte Kur hat sich bei meinem chronischen Magentatarrh, an welchem ich über 5 Jahre gelitten, recht gut bewährt, so daß ich mich verpflichtet halte, Sie allen ähnlich Leidenden auf das Würdige zu empfehlen. Für Ihre Bemühungen meinen aufrichtigsten Dank. Halle, a./S., 28./11 78.

C. Bauer, Kanzlist.

Alle Sorten veredelter **Obstbäume**, **Aleebäume**, hochstämm. **Rosen**, **Frucht- und Biersträucher**, großfrüchtige **Erdbeeren** etc. empfiehlt

A. Barrein, Botanischer Garten Thorn.

150 St. verschiedene Briefmarken, und 50 verschiedene Colonial-Marken sind zum Preise von Mk. 3,20 einzeln zu beziehen von **Gustav Bade, Gamburg**, Jägerstraße Nr. 12.

Regelkugeln

von **Vochholz** (rein Kern) in jeder gangbaren Größe empfiehlt **R. Borkowski**, Drechslermeister, Thorn, Paulinerbrücke Nr. 378/79.

Für zahnende Kinder

werden allen Müttern hiermit bestens empfohlen, die seit ca. 30 Jahren vortrefflich bewährten

Gebrüder Gehrig's electromotorischen

Bahnalsbänder,

welche Kindern das Zahnen erleichtern, Zahnkrämpfe etc. fern halten. Preis 1 Mk. — Da Nachahmungen existiren, wird ersucht, genau zu achten auf die Firma: **Gebrüder Gehrig**, Hoflieferanten und Apotheker, Berlin SW., Besselstraße 16.

In Thorn ächt zu haben in der **Raths-Apothek**e und **Neustädtischen Apotheke**.

Gipsdecken-Rohr

offeriren billigt **C. B. Dietrich & Sohn.**

Wer an Gicht, Rheumatismus oder Erkältungskrankheiten leidet, versuche sich mit dem in zweiter Auflage erschienenen Buche:

Die Gicht.

Dies vorzüglich, tausendfach bewährte und leicht zu befolgende Anleitung zur Selbstbehandlung u. Heilung obiger Leiden enthaltende Buch sollte in keiner Familie fehlen und namentlich kein an Gicht oder Rheumatismus Leidender veräuern, dasselbe zu kaufen. Viele Kranke, die vorher Alles vergebens gebraucht, verdanken den Anleitungen dieses Buches die ersehnte Heilung. — Prospect auf Wunsch, vorher gratis u. fr. durch Ed. Hoyerleiner in Leipzig und Basel.

*) Preis 50 Pf., vorrätig in der Buchhandlung von **Walter Lambert** in Thorn, welche dasselbe gegen 60 Pf. in Briefmarken franco überall hin versendet.

Hilfliche Schrift

Gegen Feldmäuse

seit 1858

offerirt die **Apothek**e zu **Dommitzsch** (N.-B. Merseburg) **Phosphorvillen** als das wirksamste und daher billigste Mittel. 5 Kilo = 9 Mk., 10 Kilo = 16 Mk., 50 Kilo = 75 Mk. Gebrauchsanweisung dabei. Referenzen: H. H. Rittergutsbesitzer v. Paetzenski - Commende b. Dommitzsch. Helms-Rössing b. Nordstemmen (Hannover). v. Storch-Dämelow bei Bentzchow (Mecklenburg). Außerdem liegen noch andere Atteste vor.

Der Düng

ist zu verpacken im **Hotel Copernicus.**

Guste = Nicht *) von L. H. Pietsch & Co.

in Breslau, Honig-Kräuter-Malz-Extrakt u. -Caramellen*).

Anerkennung. **Meine beiden Knaben** von sieben und zehn Jahren hatten einen sehr starken Husten, der sich nach Verbrauch von zwei kleinen Flaschen **Honig-Kräuter-Malz-Extrakt** von **L. H. Pietsch & Co.** in Breslau ganz verloren hat. Schleswig, den 24. April 1878. **J. W. Jilken.**

Außer zahlreichen Anerkennungen besitzen wir auch ein **Zeichen** spendendes **Dankschreiben** **Seiner Heiligkeit Papst Leo XIII.**

*) Zu haben in Thorn bei Herrn **E. Szyminski**, in Briesen bei Herrn **R. Schmidt.**